

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

18. Jahrgang / 5 | Oktober 2013



GEFEIERT: Tochtergesellschaft GVV begeht 20-jähriges Firmenjubiläum in Sondershausen

INFORMIERT: Konferenz zu wasserwirtschaftlichen Maßnahmen in der Lausitz

UMGEBETTET: Lober wird im Bauabschnitt II teilweise in neues Bett verlegt

GEPRÜFT: Lösungen für Anglerverein vom Wehlenteich in Lauchhammer in Sicht



EDITORIAL

„Bergbau ist nicht eines Mannes – oder frei interpretiert – eines Menschen Werk“. Damit ist auch das Wesentliche, was die GVV in ihren 20 Jahren Geschäftstätigkeit ausmacht, beschrieben: vor allem ihre Belegschaft. Ihrer besonderen Leistung und der konstruktiven Zusammenarbeit mit den zuständigen Berg- und Umweltbehörden sowie Ministerien in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, nicht zu vergessen die Unterstützung des Bundesministeriums der Finanzen, ist es zu verdanken, dass wir gemeinsam mit Stolz auf 20 erfolgreiche Jahre GVV zurückblicken können.

Neben der zügigen Umsetzung ihrer anspruchsvollen Aufgaben hat die GVV in ihrer Geschichte mehrfach gezeigt, dass sie sich stets vorausschauend auf die neuen Herausforderungen einstellt. So hat sie u. a. ihren Sitz im Jahr 1998 aus Erfurt nach Sondershausen ins Zentrum der künftigen Verwahr- und Verwertungstätigkeiten verlegt. Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Abschlusses der untertägigen Verwahrarbeiten und der Gleichartigkeit der längerfristig anfallenden wasserwirtschaftlichen Aufgaben mit denen der Muttergesellschaft LMBV haben beide Unternehmen im Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen begonnen zu untersuchen, ob eine Verschmelzung der GVV auf die LMBV wirtschaftlich und sinnvoll ist. Ich bin sehr davon überzeugt, dass eine Verschmelzung auf die Mutterfirma vor allem der Belegschaft der GVV eine verlässlichere Perspektive geben wird.

Prof. Dr.-Ing.
Mahmut Kuyumcu

Vorsitzender der Geschäftsführung

Erfolgreiche Sanierung untertage

Muttergesellschaft gratuliert GVV zum 20. Jubiläum

► **Sondershausen.** „GVV – Gesellschaft zur Verwahrung und Verwertung von stillgelegten Bergwerksbetrieben mbH ist nicht nur unser Firmenname. Gleichzeitig umschreibt er auch unseren klar definierten Unternehmensauftrag, mit dessen Zielsetzung die Gesellschaft im Januar 1993 ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen hat“, so Geschäftsführer Klaus-Dieter Bahr am 4. September 2013 in Sondershausen vor den 125 Belegschaftern und Auszubildenden sowie zahlreichen Gästen. „Zwanzig Jahre GVV: eine runde Zahl, ein Jubiläum und – so meine ich – auch die Erfolgsgeschichte eines Bundesunternehmens, mit der niemand bei Gründung der Gesellschaft rechnen konnte und gerechnet hat.“

Rund 150 Gäste waren der Einladung der GVV zur Jubiläumsveranstaltung gefolgt, darunter der Umweltminister des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Hermann Onko Aeikens, die Landrätin des Kyffhäuser-Kreises, Antje Hochwind, der BMF-Abteilungsleiter, Dr. Bruno Kahl, sowie die Spitzen von Berg- und Umweltbehörden und Partnerunternehmen. In ihrer Festrede blickte die Geschäftsführung positiv auf die zurückgelegte Strecke, bei der vielfältige untertägige Verwahrmaßnahmen an Bergwerksstandorten im Freistaat Thüringen, im Freistaat Sachsen sowie dem Land Sachsen-Anhalt zu leisten waren, die sich aus den geologischen und hydrologischen Rahmenbedingungen, den ursprünglichen Abbauverfahren und der jeweils zu berücksichtigenden Situation an der Tagesoberfläche ergaben. Auch Minister Aeikens würdigte aus Sicht der beteiligten Bundesländer die erfolgreichen Sanierungsleistungen der GVV, insbesondere in Sachsen-Anhalt.

Mit dem „Generalvertrag Altlasten“ aus dem Jahr 2001 habe das Land Sachsen-Anhalt auch finanzielle Verpflichtungen des Bundes zur Finanzierung der Gefahrenabwehr, Stilllegung, Verwahrung und Beendigung der Bergaufsicht von stillgelegten Bergwerksbetrieben der GVV übernommen. Die damit verbundenen bergbaubedingten Aufgaben bilden einen Schwerpunkt in der Altlastensanierung in Sachsen-Anhalt, die in den vergangenen Jahren gute Fortschritte gemacht habe. Auch die Arbeiten in den Gruben der GVV seien gut vorangekommen.

Landrätin Hochwind unterstrich die positive regionale Einbindung des Unternehmens seit der Verlegung des Firmensitzes zum Petersenschacht nach Sondershausen

im Jahr 1998. Mit Wirkung vom 1. Januar 2000 war die GVV eine Tochtergesellschaft der LMBV geworden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der GVV, Prof. Dr.-Ing. Kuyumcu, erinnerte in seinem Grußwort an das breit gefächerte Aufgabenspektrum der GVV und an die erzielten Ergebnisse: „Die langzeitsichere Verwahrung der Grubenhohlräume von 18 Kali-, Spat- und Erzbergwerken hat die GVV mit vielfältigen Sicherungsmaßnahmen weitestgehend und erfolgreich abgeschlossen. Ebenso hat sie die nachhaltige Sanierung der bergbaulichen Tagesflächen vorbildlich vorangebracht. Das zweite ‚V‘ im Namen des Jubilars steht für die Verwertung.“ Nachnutzbare Grubenhohlräume und Bergwerke sowie wirtschaftlich gewinnbare Restvorräte an Bodenschätzen hat die GVV zügig an solide Investoren privatisiert. Zudem hat sie die Altstandorte über Tage durch Neueröffnung zu modernen Gewerbe- und Industriestandorten entwickelt. Kuyumcu betonte, dass dies „eine gut angelegte Investition in unsere Bergbaureviere sei, eine Investition, die Dank des erfolgreichen Wirkens der GVV schon seit längerem nachhaltige Früchte trägt.“ Bis heute haben sich 427 kleine und mittelständische Unternehmen auf den GVV-Standorten niedergelassen, wurden 6.074 neue Arbeitsplätze geschaffen und rund 364 Mio. Euro investiert. Die GVV hat 102 jungen Menschen aus dem Revier durch Erstausbildung eine solide Berufsperspektive ermöglicht. „Mit berechtigtem Stolz kann ich sagen, dass die Arbeit der GVV eine der Erfolgsgeschichten der deutschen Wiedervereinigung ist“, so Kuyumcu.

„Bis zum heutigen Tage belaufen sich die Aufwendungen für die Verwahrung und Verwertung der Bergwerksbetriebe der GVV auf rund 1,3 Mrd. Euro“, so GVV-Chef Bahr. Bislang hat die GVV nach dem Prinzip der Langzeitsicherheit den größten Teil ihrer Schächte im Südharz- und Staßfurter Revier verwahrt. Die heute noch offenen Schächte müssen bis zum Abschluss der noch erforderlichen untertägigen Sicherungsmaßnahmen aufrecht erhalten werden. Nach derzeitigem Stand ist davon auszugehen, dass die Schachtverwahrungen bis 2017 im Wesentlichen abgeschlossen sein werden. Lag das Jahresbudget der GVV in ihren Anfangsjahren noch bei etwa 110 Mio. Euro pro Jahr, so beträgt es 2013 rund 45 Mio. Euro. ■

Jährliche Tagung der LMBV-Führungskräfte

Austausch zur täglichen Arbeit der Leitungsebenen des Bergbausanierers



► **Senftenberg/Großräschen.** Die 13. Führungskräfteversammlung der LMBV fand am 10. September 2013 am Rande des Großräscher Sees auf den IBA-Terrassen statt. Vor der Kulisse des in Flutung befindlichen Restloches des Tagebaus Meuro berieten die Geschäftsführer und leitenden Angestellten zusammen mit Abteilungs- und Arbeitsgruppenleitern sowie Vertretern des Gesamtbetriebsrates über aktuelle Unternehmensentwicklungen und konkrete Fragen der Führungsverantwortung.

Nach einem Resümee des zurückliegenden Zeitabschnittes seit der vorangegangenen Tagung durch den Vorsitzenden der Geschäftsführung, Prof. Dr. Kuyumcu, sprach Matthias Brauner von der Agora Consult einleitend über die theoretischen Grundsätze von Führungsansprüchen, -kontrolle und -instrumenten. In vier Redebeiträgen von jungen bzw. erfahrenen Führungskräften wurden dann verschiedene Aspekte der konkreten Erlebniswelt im LMBV-Arbeitsalltag der Leiter mit Personalverantwortung beleuchtet.

Michael Matthes sprach beispielsweise über die Neubildung seiner Abteilung VL3 im Sanierungsbereich Lausitz, die Erfahrungen und Anlaufschwierigkeiten sowie die Ausrichtung der erfolgten Problembewältigung. Dabei wurde, so Olaf Gunder in der späteren Diskussion, der „Spagat zwischen fachlicher Verantwortung und dem Führen“ deutlich gemacht. Mehrfach wurde in der Diskussion auch die Rolle der Unternehmerkontrollreue als unverzichtbare „Augen und Ohren des Unternehmens auf den Baustellen“ beschrieben. Stefan Kutter informierte über die Formierung der neuen GIS-Abteilung im VS-Bereich

und seinen kooperativ angelegten Führungsstil, auf den er durch seinen bisherigen Vorgesetzten gut vorbereitet und hingeführt worden sei. Die hohe Wertschätzung der GIS-Arbeit im Unternehmen haben die Mitarbeiter durch die Aufwertung und Schaffung der Abteilung selbst spüren können. Ein wichtiges Feedback für seine bisher vorwiegend fachlich geprägte Arbeit hin zur Mitarbeiterführung waren Mitarbeitergespräche und -befragungen. Hiermit wurde die Sinnhaftigkeit des Mottos der Tagung unterstrichen, das wie folgt formuliert war: „Führung heißt, Mitarbeiter sachbezogen einzusetzen, zu motivieren und für ihre Fähigkeiten die Entfaltungsräume zu schaffen“. Abteilungsleiter Hagen Jurczok analysierte in seinem Beitrag die Rolle der Controller als „Dienstleister und Co-Piloten“ für alle Führungskräfte und empfahl die verschiedenen vorhandenen Controlling-Instrumente und die Expertise seiner Mitarbeiter zur verstärkten Nutzung durch die Leiter.

Kathy Sommer sprach über ihre persönlichen Erfahrungen beim Führen aus der Sicht einer Arbeitsgruppenleiterin in der Planung Lausitz. Sie berichtete über ihre Herangehens- und Sichtweise als Technikerin: „Weg und Zeit bestimmen die Geschwindigkeit unseres Erfolges.“ Dieser sei jedoch auch von vielen anderen an den Maßnahmen Beteiligten, im Einzelfall bis zu 30 internen und externen Partnern, abhängig. Dabei sei eine hohe Kommunikation aller notwendig. Bei mangelndem Informationsfluss, einem Zuviel an Formblatt-Arbeit, unterschiedlichen Prioritätensetzungen der Fachpartner und Zeitverzug durch Terminuntreue Dritter „rennen wir als Planer den

Dingen oft nur hinterher, reagieren zu oft nur noch, statt zu agieren“. Lösungen für diese Herausforderungen und neue Chancen sieht die junge Leiterin in den bereits realisierten und noch kommenden Strukturveränderungen. Die künftige organisatorische Trennung von Planern und Geotechnikern dürfe dabei aber nicht zu neuen Schnittstellenproblemen führen und bedürfe daher künftig einer erhöhten Kommunikation der zuständigen Leiter. Dazu gehöre auch die Festlegung und gegebenenfalls neue Definition gemeinsamer Zielstellungen, denen sich eine abgestimmte Aufgabenerledigung, eine zielorientierte Termin- und Prioritätensetzung unterordnen. Wünschenswert wäre darüber hinaus jeweils ein flächenbezogener Generalist als „Hutmann“, der den „Hut“ der Verantwortung unter anderem in den Aussagen gegenüber den Behörden und Partnern „aufhabe“. In der Diskussion wurde der Vortrag unter anderem als „Wachmacher-Beitrag“ eingeschätzt, der den Führungskräften Impulse gebe, auf Überregulierungen hinweise und anrege, über die Kompliziertheit der Ablauforganisation in der Process Map erneut nachzudenken.

In einem weiteren Vortrag wurde auch die Sicht der Betriebsräte zu den diskutierten Führungs- und Mitarbeiterfragen dargestellt. In der Zusammenfassung der Geschäftsführung durch Dr. Hans-Dieter Meyer wurde die Tagung als sehr lebhaft, diskussionsfreudig und zielführend gewertet. Dies sei Anlass, auch über das Leitbild des Unternehmens neu nachzudenken. Das Zusammentreffen aller 51 anwesenden Führungskräfte hätte so neue Impulse für die tägliche Arbeit mit auf den Weg gegeben. ■

7. Wasserwirtschaftliche Fachkonferenz in Senftenberg

Wasser-Herausforderungen in der Bergbaufolgelandschaft der Lausitz in Diskussion



Zahlreiche Tagungsteilnehmer verfolgten die LMBV-Fachkonferenz in Senftenberg.

► **Senftenberg.** Am 17. September 2013 lud die LMBV zur Fachkonferenz „Wasser in der Bergbaufolgelandschaft der Lausitz“ in das Hörsaalgebäude der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg am Standort Senftenberg ein. Über 180 Vertreter der Landkreise, Kommunen, Gemeinden, Fachbehörden, Ministerien der Länder Brandenburg und Sachsen sowie Beteiligte und Bürger der Lausitz verfolgten in-

teressiert die Ausführungen zur Gestaltung der Wasserwirtschaft in der Bergbaufolgelandschaft.

In den Vorträgen, für die Experten verschiedener Fachrichtungen und unterschiedlicher Institutionen aus dem Umfeld gewonnen worden waren, wurden der aktuelle Stand und die Herausforderungen der wasserwirtschaftlichen Sanierung dargestellt. Dazu zählen Maßnahmen an den Bergbaufolge-

seen durch Flutung und Behandlung sowie zur Gefahrenabwehr aus dem Grundwasserstand. Aufgezeigt wurden des Weiteren die ingenieurtechnischen Herausforderungen zur Entwicklung der Beschaffenheit in den Lausitzer Bergbaufolgebereichen und die inzwischen erreichten Erfolge.

Die Entwicklung innovativer Verfahren zur Wasserbehandlung mit Partnern aus Wissenschaft und Ingenieurtechnik sind ein wichtiger Baustein der wasserwirtschaftlichen Sanierung. Im Zuge dessen wurde auch der rechtliche Rahmen dargestellt, in dem die Herstellung der Gewässer und der Grundwasseranstieg im Spannungsfeld zwischen Berg- und Wasserrecht eingebettet sind. Zum Grundwasserwiederanstieg konnte der Handlungsrahmen bei der Bewältigung der Gefahrenabwehr an locker gelagerten Kippenbereichen, an vorhandener Bebauung und Infrastruktur aufgezeigt sowie auf die notwendigen Abstimmungen mit Kommunen und Behörden eingegangen werden. Ebenso wurden die Ergebnisse der zahlreichen Studien, die die LMBV bislang zur bergbaulichen Beeinflussung der Spree veranlasst hatte, die aktuelle Situation der Belastung und die Systematik zur Problembewältigung dargestellt. ■

Perspektive See – Abschlussbericht 2008–2012 erschienen

► **Senftenberg.** Den Ergebnisstand der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen von 2008 bis 2012 präsentierte Prof. Grünwald als Projektleiter des wissenschaftlich-technischen Projektes „Gewässergüte Tagebauseen Lausitz“ zur Wasserkonferenz am 17. September 2013 in Senftenberg. Der Abschlussbericht „Perspektive See – Zum Stand der Entwicklung der Wasserbeschaffenheit in den Lausitzer Bergbaufolgebereichen“ fasst die Untersuchungsergebnisse der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), des Instituts für Wasser und Boden (IWB) und der LMBV zusammen. Schwerpunkte sind die in dieser Projektphase bearbeiteten Seen, deren Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in den verschiedenen Teileinzugsgebieten der Spree und der Schwarzen Elster sowie die Möglichkeiten zur Bewirtschaftung und Steuerung der Wasserbeschaffenheit.

Download unter www.lmbv.de in der Rubrik *Wassermanagement/Forschung zu Seen*. ■

Baustellenbesichtigung auf Schulhof

90 Schüler informieren sich am Horizontalfilterbrunnenschacht

► **Senftenberg.** Die Schüler der 1. bis 6. Klasse der Walther-Rathenau-Grundschule Senftenberg besichtigten am 18. September 2013 die Baustelle des Horizontalfilterbrunnens 3 an der Theaterstraße. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der LMBV informierten Kati Starost vom LMBV-Sanierungsbereich Lausitz und der Bauleiter Bernd Radke von der bauausführenden Firma Brechtel zusammen mit PR-Mann Volker Krause die insgesamt elf Klassen über Ziele, Notwendigkeit und Funktionsweise des künftigen Brunnens. Mit großem Interesse verfolgten die Schüler die Ausführungen und stellten auch viele Fragen zur Baustelle selbst.

Der im Bau befindliche Brunnen auf dem Gelände des Schulhofes der Grundschule ist einer von insgesamt drei Horizontalfilterbrunnen in Senftenberg, die derzeit im Auftrag der LMBV errichtet werden, um

das Grundwasser im nördlichen Stadtgebiet dauerhaft abzusenken. Das gehobene Wasser wird darüber gesammelt und nach Aufbereiten in der Wasserbehandlungsanlage Rainitza in die Rainitza abgegeben. Das sich weitestgehend selbst regulierende System der Horizontalfilterbrunnen soll nach Fertigstellung bei durchschnittlichen Verhältnissen etwa zehn Kubikmeter Wasser pro Minute heben. ■



Kati Starost steht den Schülern Rede und Antwort.

Weiterer Schritt für eine saubere Spree – nur mit Partnern

Heinz Sielmann Stiftung und LMBV unterzeichnen Grundsatzvereinbarung



V.l.n.r.: M. Beier (Vorstand Heinz Sielmann Stiftung), Prof. M. Kuyumcu und K. Zschiedrich (LMBV).

► **Senftenberg.** Durch den fortschreitenden Grundwasserwiederanstieg tritt auch saures, eisenreiches Grundwasser in die Vorflut ein

und wirkt sich zunehmend auf die Wasserbeschaffenheit der Fließgewässer aus. Dies kann zu einer sichtbaren Braunfärbung von

Fließgewässern führen. Die LMBV führt als Projektträger Maßnahmen zur Minderung der bergbaulichen Eisenbelastung durch.

Für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen ist es unvermeidbar, neben Grundstücken der LMBV auch private Grundstücksflächen in Anspruch zu nehmen. Mit der Unterzeichnung am 9. Oktober im Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen schlossen die Heinz Sielmann Stiftung und die LMBV eine Grundsatzvereinbarung, in der sich die Heinz Sielmann Stiftung bereit erklärt, die LMBV bei der Erfüllung ihrer Aufgaben angemessen zu unterstützen.

Schwerpunkt der Vereinbarung ist der umfassende Informationsaustausch bei der Durchführung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen. Die Heinz Sielmann Stiftung ist Eigentümerin von über 3.000 Hektar Naturschutzflächen im Bereich der ehemaligen Tagebaue Schlabendorf-Nord und -Süd. ■

Lösungen für Anglerverein in Lauchhammer in Sicht

Abgeordnete informierten sich am Wehlenteich (Restloch 35)

► **Senftenberg/Lauchhammer.** Der Wehlenteich (Restloch 35) mitten in Lauchhammer ist mit seinem direkten Umfeld gegenwärtig wegen möglicher Gefahren durch ansteigendes Grundwasser gesperrt. Dies schränkt u. a. den dort aktiven Anglerverein ein. Wie für viele andere Kippenflächen in Lauchhammer ist die LMBV im Auftrag von Bund und Land dabei, für den Wehlenteich genehmigungsfähige Sanierungskonzeptionen zu erarbeiten. Die Erörterung geschieht derzeit gemeinsam mit dem Land Brandenburg, der Bergbehörde und der Kommune.

Gegenwärtig wird eine dauerhaft grundwasserferne Schließung des Restlochs 35 als Vorzugsvariante untersucht. Diese Möglichkeit erläuterte LMBV-Planerin Kathy Sommer Vereinsvertretern im Beisein des Bundestagsabgeordneten Michael Stübgen und des Landtagsabgeordneten Ingo Senftleben am 14. August 2013 vor Ort. Eine Verfüllung hat damit mittelfristig auch Konsequenzen für die ansässigen Angler, die bereits jetzt eine eingeschränkte Betreuungserlaubnis zum Gewässer haben. Vereinsvertreter und Abgeordnete zeigten sich



MdB Stübgen, MdL Senftleben und LMBV-Planerin Sommer mit Vertretern des Anglervereins vor Ort.

erfreut, dass vor diesem Hintergrund bereits sachliche Gespräche des Anglervereins mit der Kommune und der LMBV stattgefunden haben. Ziel des Dialogs ist, ein anderes geeignetes Gewässer als Ersatzstandort für den Verein zu binden. Derzeit überlegen Stadt und LMBV, den nahegelegenen Kuthenteich (Restloch 38) – trotz der noch erforderlichen Ufersicherungen – in die Bewirt-

schaftung des Vereins zu überführen und die Nutzung des Restloches 43a bei Kostebrau als Angelgewässer zu prüfen. Die Abgeordneten regten an, die künftige Fläche des Wehlenteiches so zu renaturieren, dass sie sowohl an die Vergangenheit als industrielles Absetzbecken erinnert und künftig vielleicht auch für Naherholungszwecke genutzt werden kann. ■

Sanierung des Lobers kommt weiter voran

Umsetzung des Bauabschnitts II begonnen – Lober wird teilweise in neues Bett verlegt



Im Juni 2013 begannen die Baumaßnahmen zur Lober-Sanierung im Stadtgebiet Delitzsch.

► **Leipzig/Delitzsch.** Am 30. Juli 2013 erfolgte in Delitzsch der Auftakt für den Bauabschnitt II bei der Lober-Sanierung. Der so genannte Lober-Ausbau im zweiten Bauabschnitt startet jetzt in die Umsetzungsphase, nachdem bereits seit Juni 2013 die Vorbereitungen unter Regie der LMBV liefen. Ab dem 1. August 2013 wurde in der Nähe des

Elberitzbades eine Spundwand in den Loberlauf getrieben, um einen Abschnitt bis zur August-Bebel-Straße trocken zu legen. Der Lober bekommt damit teilweise ein neues Bett. Insgesamt zwei Kilometer lang ist dieser zweite Bauabschnitt, der im Bereich des Gleisdreiecks an der Willi-Keller-Siedlung beginnt und am Rosental endet. Bis Ende 2014, so der gegenwärtige LMBV-Plan, sollen dort entlang des Flusslaufes die Baggerarbeiten, beginnend im Südosten der Stadt. Es geht auch dieses Mal um eine so genannte Gefahrenabwehrmaßnahme nach § 3 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung. Der nachbergbaulich entstandene Grundwasserspiegel in Delitzsch soll so abgesenkt werden, dass zunehmend weniger Gebäude im Nassen stehen. Dafür wird der Lober als wichtiger Ableiter ertüchtigt und saniert. Hindernisse und Ablagerungen, die das

Wasser im Flussbett bisher stauen oder den Zufluss aus den Grundwasserleitern verhindern, werden damit beseitigt. Der Lober-Altarm bleibt im Übrigen als temporäres Stillgewässer erhalten, es dient künftig als Biotop oder bei Hochwasser als Flutungsreservoir. Im Zuge des neuen Bauabschnitts startete Ende August eine weitere Baumaßnahme: An zwei Brücken sollen alte Ufermauern ersetzt werden. Dafür sind aufwendige Pfahlbohrarbeiten nötig. Noch im Herbst beginnen voraussichtlich die Ersatzpflanzungen. Die Finanzierung erfolgt auch über den § 3 als Maßnahme zur Gefahrenabwehr beim Grundwasserwiederanstieg des Verwaltungsabkommens V von 2013-17. Die Kosten für den zweiten Bauabschnitt betragen rund 7,5 Millionen Euro und werden je zur Hälfte von Bund und Freistaat Sachsen getragen. ■

Teilweise Wiederfreigabe des Großen Goitzschesees



Schadensgebiet zwischen Seelhausener See (l.) und Großem Goitzschensee im September 2013: Im Bereich des Lober-Leine-Kanals sind stabilisierende „Big Packs“ sichtbar.

► **Halle/Bitterfeld.** Das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt änderte nach Empfehlung der LMBV und der Wasserschutzpolizei des Landes Sachsen-Anhalts die am 10. Juni 2013 ergangene Sperrung des Großen Goitzschesees bzw. die teilweise Aufhebung der Einschränkung vom 5. und 18. Juli 2013 erneut: Zum 17. August wurde eine weitere Gewässerfläche östlich der Halbinsel Pouch freigegeben. Das Anlanden und Betreten der an die freigegebene Gewässerfläche angrenzenden Uferböschungen in diesem Bereich

im Landkreis Anhalt Bitterfeld ist nach wie vor nicht erlaubt. Bei der Befahrung des Großen Goitzschesees sind die nach § 1.04 der BinSchStrO gebotenen Vorsichtsmaßnahmen zu berücksichtigen. Dazu erging am 16. August ein Änderungsbescheid zur Allgemeinverfügung. Derzeit werden die Daten der Gewässerlotung vom 23. bis 30. August ausgewertet. Sobald die Ergebnisse vorliegen und dem Gutachter übergeben worden sind, wird über die Gesamtfreigabe der Wasserfläche Großer Goitzschensee entschieden. ■

Drainageschicht für Uferbereiche am Hafen Braunsbedra

► **Leipzig/Braunsbedra.** Am Ufer des Geiseltalsees unweit des künftigen Hafens Braunsbedra stabilisiert die LMBV seit Juni 2013 mit Hilfe beauftragter Firmen rund 300 Meter Böschung, die 2010 aufgrund der



Materialeigenschaften des anstehenden Bodens unter Einwirkung des Grundwassers in Mitleidenschaft gezogen worden war. Nach Ausbau und Separierung von 100.000 Kubikmeter teilweise stark verästeten Boden bis in eine Tiefe von fünf Metern, wird zurzeit der anstehende Untergrund mit einer Flächendrainage versehen. Etwa 1,6 Millionen Euro werden dafür im Rahmen der Braunkohlesanierung investiert. Diese Sanierungsmaßnahme ist eine der Voraussetzungen, um am Hafengelände die geplanten kommunalen und anderen Investitionen fortführen zu können. ■

Ferienresort LAGOVIDA am Störnthaler See wächst



Starke Nachfrage – 70 Prozent der künftigen Häuser, Apartments und Stellplätze sind bereits vorreserviert.

► **Leipzig.** Die Bauarbeiten für das LAGOVIDA Ferienresort sind in vollem Gange. Auf insgesamt 18 Hektar Resortgelände an der Grunaer Bucht des Störnthaler Sees sollen insgesamt 36 Hafenapartments, 37 Ferienhäuser sowie Wohnmobilstellplätze

entstehen. Bei der ersten Einheit der künftigen Dünenhäuser stehen bereits die Seitenwände. Die Lager- und Verwaltungsgebäude erhalten in Kürze ihre Decken. Ab Oktober dieses Jahres sollen erste Buchungen eingehen. ■

Drei Publikationen aus dem Lausitzer Braunkohlenrevier



► Bereits in zweiter Auflage hat der im Eisenbahnbetrieb der Vattenfall Europe Mining AG tätige Autor Andreas Schild eine umfangreiche Chronik zur Geschichte der Werkbahn in der Lausitz im Selbstverlag ver-

öffentlicht. Die Chronik dokumentiert auf 123 Seiten mit vielen Fotos und Skizzen die geschichtlichen Etappen der Werkbahn in der Lausitz seit 1879. Neben dem Thema Eisenbahnbetrieb wurde auch die Entwicklung in den Tagebauen in der Lausitz erforscht. Bereits die erste Auflage hatte einen starken Zuspruch, da es über den Eisenbahnbetrieb der Lausitz keine ähnliche Publikation gibt. *Bestellung über: Andreas Schild, Brandenburger Ring 43a, 03051 Cottbus OT Gallinchen, E-Mail: andreas.schild@freenet.de, Internet: www.braunkohle-werkbahn.de, Preis: 30 Euro zzgl. 2 Euro Versand.* ■

► Die Arbeitsgruppe „Grubenbahn El 3“ des Interessenverbandes der Zittauer Schmalspurbahnen e. V. publizierte kürzlich ein

120 Seiten starkes Buch über die Geschichte des Werkbahnbetriebes von den Anfängen der Braunkohlenförderung in Olbersdorf bis hin zur ehemals geplanten Entwicklung der Tagebaue Zittau. Bereits erschienene Dokumentationen wurden in diesem Buch zusammengefasst. *Bestellung über: Zittauer Information, Buchhandlung am Markt in Zittau, www.zoje.de oder Graphische Werkstätten Zittau (GWZ), Preis: 11 Euro.* ■

► Der Oberlausitzer Verlag veröffentlichte kürzlich die Dokumentation „Der kleine Kohlering der Deutschen Reichsbahn im Lausitzer Revier“. Der Autor Reiner Kiesel beschreibt die Arbeit von Lausitzer Bergleuten und Eisenbahnern von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende: Um die Energieanlagen stets punkt- und zeitgerecht versorgen zu können, wurde der so genannte kleine Kohlering geschaffen. In den 1980er-Jahren bewältigte man darüber eine jährliche Transportleistung für etwa 195 Millionen Tonnen Braunkohle, rund 24 Millionen Brikett und etwa vier Millionen Tonnen Koks. Mehr als 550 Züge mit je 1.000 Tonnen Last rollten täglich über die Gleise. *Bestellung: ISBN: 9783941908413, Preis: 16,95 Euro.* ■

Neues Mitglied im Aufsichtsrat der LMBV

► **Leipzig.** Der Aufsichtsrat der LMBV kam am 9. August 2013 in Leipzig zu seiner 69. turnusmäßigen Sitzung zusammen. Dabei berichtete die LMBV-Geschäftsführung u. a. über den Stand



der Sanierungsarbeiten im Lausitzer und mitteldeutschen Revier. Als Nachfolger von Dr. Bernard Veltrup, der Ende 2012 in den Ruhestand ging, wurde Dr. Peer Hoth (im Bild) als neues Aufsichtsratsmitglied begrüßt. Er ist Vertreter des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

Bei einer Befahrung am Vortag gewannen die Aufsichtsratsmitglieder einen Eindruck von verschiedenen Projekten, beispielsweise am Hochwasserentlastungsbauwerk am Zwenkauer See bei Zitzschen und bei Sanierungsmaßnahmen in Bitterfeld und Delitzsch. ■

Mosambikanische Bergbauministerin besucht LMBV



Ministerin Esperança Bias lässt sich am KAP Zwenkau die Tagebauentwicklung erläutern.

► **Leipzig.** Eine Delegation aus dem südafrikanischen Staat Mosambik und Vertreter des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ließ sich am 20. September u. a. von LMBV-Fachmann Thomas Rösler über die Sanierung von Bergbaufolgelandschaften informieren. Esperança Bias, Bergbauministerin des Landes Mosambik, zeigte vor allem Interesse an den Möglichkeiten der Gefahrenabwehr beim Grundwasserwiederanstieg. ■

14. Drachenbootfestival am Nordstrand des Cospudener Sees

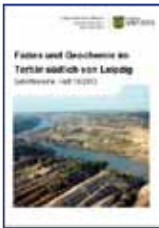


Das gemischte 16-köpfige „Seenmacher“-Team ging bei Sommerwetter zweimal an den Start.

► **Leipzig.** Trotz der Haupturlaubszeit gelang es, zum Leipziger Wasserfest am 17. August und zugleich zum 14. Drachenbootfestival ein 16-köpfiges „Seenmacher“-Team aufzustellen. Dabei ging die Mixed-Mannschaft zweimal mit insgesamt zehn

Frauen und sechs Männern gemeinsam mit jeweils drei Booten und in Gänze mit 19 anderen Teams an den Start. Dabei waren neun erfahrene Sportlerinnen, aber auch sieben Neulinge. Die Wettkämpfe waren spannend und die Mannschaft hoch motiviert. Es war ein wunderbarer Tag – nicht nur wegen des herrlichen Wetters, sondern auch wegen der gelungenen Veranstaltungsorganisation sowie der sehr aktiven Teilnahme und Unterstützung der Mannschaft und ihrer Angehörigen. Ein Dank geht an den Bergbau-Technik-Park e.V. für die unkomplizierte Ausleihe von Zelten, Tischen und Bänken. Im Vorfeld hatten die „Seenmacher“ ein Sondertraining bei der SG LVB Leipzig e.V. Abteilung Kanu auf dem Elsterflutbett im Drachenboot absolviert. ■

Schriftenreihe zur Geologie Sachsens fortgeführt



► **Dresden/Leipzig.** In der Schriftenreihe des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) ist das neue Heft „Fazies und Geochemie im Tertiär südlich

von Leipzig“ erschienen, das kostenlos von der Website heruntergeladen werden kann. Die Broschüre informiert über die Ergebnisse der Untersuchungen zu den geogenen Ursachen der Entstehung von Sauerwasser, eines der Hauptqualitätsprobleme in den Braunkohlengebieten Nordsachsens. ■



Gesundheitstag der LMBV – „Denk an mich! Dein Rücken“

► **Senftenberg/Leipzig.** Unter dem Motto „Denk an mich! Dein Rücken.“ testeten die Mitarbeiter der LMBV beim so genannten Rückenparcours der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), wie sehr ihr Körper in Schwingung geraten kann. Neben Tests an verschiedenen Geräten konnte beim Gesundheitstag der LMBV ein sportliches Zumba-Fitness-Programm absolviert werden. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit der AOK eine Rückenanalyse angeboten. ■

Dritter Firmenlauf Westlausitz



19 Sportler der LMBV starteten beim Lauf – mehr als doppelt so viele wie im Jahr zuvor.

► **Senftenberg.** Die dritte Auflage des Firmenlaufs Westlausitz startete am Mittwoch, dem 4. September 2013, in Senftenberg. Auf Initiative und Einladung des Regionalen Wachstumskerns Westlausitz (RWK) und der BASF Schwarzheide GmbH gingen fast 600 Läufer an den Start der 2,6 Kilometer bzw. 5,4 Kilometer Lauf- und Walkingstrecke und stellten damit einen neuen Teilnehmerrekord auf. Auch LMBV-Mitarbeiter waren wieder mit von der Partie. Ein besonderes Flair konnten die Teilnehmer in diesem Jahr genießen, denn das Start- und Zielgebiet des Firmenlaufs 2013 war direkt im neu erbauten Stadthafen von Senftenberg am Senftenberger See. ■

Auf Tour in Nordsachsen



► **Leipzig.** Am 30. August 2013 trafen sich rund 35 kommunale Vertreter bei einer Exkursion durch die Seenlandschaft im Norden von Leipzig. Die Städte und Gemeinden streben eine engere Zusammenarbeit bei der touristischen Erschließung der Bergbaufolgelandschaften an. ■

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de
Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Pressesprecher, Unternehmenskommunikation, Telefon: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610
Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, Marcus Blanke (agreement)
Druck: DruckStudio Pudenz, Verwaltungsring 2, 04579 Espenhain
Versand: Marcus Blanke, Telefon: 030 971012-12, blanke@agreement-berlin.de
Fotos: LMBV, Peter Radke, Steffen Rasche, Sylke Seidel (S. 8 r.o.)
Titel: Petersenschacht der GVV in Sondershausen (Quelle: GVV/ILV Fernerkundung)

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2013.